

Schwörstadt

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **82 (2008)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

78 Das Fronfastenweib in der Durchspinnnacht

Schwörstadt

Als in Oberschwörstadt in einer Durchspinnnacht am 21. Dezember viel über andere Leute geredet und gespottet wurde, warf das Fronfastenweib den Spinnerinnen um Mitternacht einen Haufen leere Spindeln in die Stube. Spannen sie diese nicht mehr voll, so geschah ihnen noch in jener Nacht ein Leid.

79 Die untergegangene Stadt im Ried

Im Ried unterhalb von Niederschwörstadt soll einst eine grosse Stadt gestanden haben, die im Osten bis Öflingen reichte. Andere sagen, sie habe sich westlich bis Hertzen ausgedehnt. An jener Stelle sollen nächtliche Gespenster und weisse Frauen umgehen.

80 Das Heidenhaus in Dossenbach

Dossenbach

In Dossenbach steht ein kleines, altes Gebäude, das Heidehüsli. Als vor Jahren ein Grossbrand im Dorfe wütete, gingen alle umliegenden Häuser in Flammen auf, nur das Heidehüsli blieb unversehrt.

81 Das Rotmännli von Riedmatt

Riedmatt

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts weigerten sich Holzhauer aus Karsau und Riedmatt, gewisse Bäume im Karsauer Forst umzuhauen. Jäger und Forstmann Johann Baptist Fricker, der im 18. Jahrhundert im Jagdhaus auf dem Kohlplatz gelebt hatte, soll die damals noch jungen Bäume für allerlei seltsame Heilbehandlungen verwendet haben. Zu ihm kamen Leute sogar von Zürich herunter und von Freiburg herauf, um sich ihre Krankheiten und Gebrechen von dem geheimnisvollen Mann heilen zu lassen. Sein Wissen hatte Fricker in eigenen Handschriften festgehalten. Nach diesen Rezepturen und Anleitungen hatte Frickers Tochter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in Riedmatt Heilungen durchgeführt. Sie war von kleinem Wuchs und wusste zu allerlei Breste der